

Kompletter Karfreitagsgottesdienst zu Lukas 23 in Plochingen,
23.04.2017 von Pfarrer Gottfried Hengel mit Gebeten

Einleitung

Im Namen...

O heiliges Kreuz sei uns begrüßt.

Du bist unsere eizige Hoffnung.

Gib den Frommen mehr Barmherzigkeit.

Tilge die Schuld der Sünder.

*Also hat Gott die Welt geliebt, dass er seinen eingeborenen
Sohn gab, damit alle, die an ihn glauben nicht verloren gehen,
sondern das ewige Leben haben.*

Mit diesen Worten aus der V Via Crucis von Franz Liszt.
begrüße ich Sie herzlich zum Gottesdienst am heutigen
Karfreitag.

Wir feiern ihn im Namen Gottes des Vater, des Sohnes und
des Heiligen Geistes. Amen.

Das Wort „Kar“- meint auf Altdeutsch Trauer/Klagen – und an
diesem traurigen Freitag trauern wir um Jesus Christus, nach
dem wir uns „Christus“ nennen.

Die Engländer sehen das anders: Sie nennen den Karfreitag
Good Friday – weil dieser traurige Tag gleichzeitig ein guter
Tag ist. Denn Jesus stirbt, um uns das Leben zu geben.

Dieser Spannung zwischen Kar- Freitag, dem Trauertag, und
Good Friday werden wir heute nachspüren

Wir sind dankbar, dass uns die Kantorei unter Leitung von
Michael Stadtherr dabei hilft.

Nun beten wir den Psalm, den Jesus nach dem Evangelisten
Matthäus auch am Kreuz gebetet hat: **Psalm 22** Teil I

Kein Ehre sei dem Vater

Predigt

Liebe Gemeinde,

kurz vor den Osterferien habe ich in der 4. Klasse der
Grundschule die Leidensgeschichte von Jesus besprochen und
erzählt.

Zum Abschluss durften sich die Schüler eine Szene aus der
Passionsgeschichte aussuchen, die sie malen wollten. Fast alle
haben die gleiche Szene gewählt – das klassische Motiv von
Karfreitag, als Jesus am Kreuz hängt.

Obwohl das Motiv gleich war, gab es beim näheren
Betrachten doch Unterschiede zwischen den Bildern.
Manche Schüler legten Wert auf Einzelheiten, zeichneten
genau die Nägel und das Blut, die Dornenkrone und die
Wunde an der Seite von Jesus. Andere begnügten sich mit ein
paar Strichen ,um Jesus am Kreuz darzustellen. Manchmal
wurden Maria oder die Jünger dazu gezeichnet, manchmal
war Jesus allein. Auf einem der Bilder lächelte Jesus sogar ein
wenig.

Doch nicht nur Schüler zeichnen unterschiedliche
Karfreitagsbilder Das tun auch die vier Evangelisten. In allen

vier Evangelien, bei Matthäus, Markus, Lukas und Johannes ist die Kreuzigung DAS zentrale Thema.

Und doch malt jeder der vier Evangelisten diese nur zu bekannte Szene ein wenig anders, setzt andere Akzente, arbeitet andere Züge von Jesus heraus.

Für den heutigen Karfreitag 2017 ist nun die Kreuzigung nach dem Evangelisten Lukas vorgeschrieben. Wir haben sie in der Schriftlesung gehört.

Wenn wir dieses Passionsbild von Lukas näher anschauen, so fällt auf: Lukas ist ein besonders feiner Beobachter. Er legt auf kleine Dinge wert, die die anderen Evangelisten weglassen. Gerade diese Details aber lassen Jesus in einem besonderen Licht erscheinen.

Bei Lukas ist Jesus in besonderer Weise menschlich – und gleichzeitig einzigartig verbunden mit Gott.

So schildert uns nur Lukas, dass Jesus von einem Engel gestärkt wird, als er im Garten Gethsemane mit seiner Todesangst ringt.

Die anderen Evangelisten berichten das nicht. War ihnen dieses Bild zu menschlich? Wollten sie nicht zeigen, wie Jesus Stärkung braucht?

Mich berührt es jedenfalls sehr, dass Lukas dieses kleine Detail schildert. Es bringt mir Jesus nahe – denn wir alle brauchen immer wieder einen Engel, der uns stärkt

Ebenso fein erzählt uns Lukas eine weitere kleine Begebenheit. Als Petrus im Hof des Palastes, dreimal geleugnet hat, Jesus zu kennen, und als der Hahn gekräht hat, da dreht der gefangene Jesus den Kopf und schaut Petrus an, der am Rand des Hofes steht.

Wie muss dieser Blick von Jesus gewesen sein - ein Blick mit tiefem Ernst und gleichzeitig voller Liebe, ohne jeden Vorwurf. Es ist dieser Blick von Jesus, der Petrus zu Tränen rührt. Nur im Passionsbild des Lukas finden wir ihn.

Auch sonst hat Jesus im Passionsbild des Lukas ein besonderes Augenmerk auf die beteiligten Menschen. Trotz Gefangennahme und Tod hat Jesus immer die anderen im Blick.

So berichtet nur Lukas, dass Jesus im Garten Getsemane auch das Ohr des Soldaten heilt, das von Petrus im jähren Kampfgeist abgehauen wird.

Und im Lukasevangelium denkt Jesus selbst noch am Kreuz an die anderen. Die letzten Worte die Jesus in unserem Predigttext sagt, sind Worte ohne Klage, voller Liebe und Vertrauen, trotz allem Hass und aller Ablehnung, die Jesus spüren muss.

Selbst dem Verbrecher, der neben ihm am Kreuz hängt, und darum bittet, dass Jesus ihn nicht vergißt, gibt er das große Versprechen:

„Wahrlich, ich sage dir, heute wirst du mit mir im Paradies sein.“

In den Ohren frommer Menschen von damals muss dieser Satz als Affront geklungen haben. Denn das Paradies war nun wirklich kein Ort für Sünder und Verbrecher. Jesus aber verspricht dieses Paradies ohne weiteres einem Menschen, dessen Lebensführung alles andere als vorbildlich war. Doch so ist dieser Jesus, den Lukas uns vor Augen malt: Am Kreuz öffnet er den Himmel. Gerade für die, die sich niemand in diesem Himmel vorstellen kann.

Das gilt sogar für die, die ihn ans Kreuz nageln. Auch als der Hammer niederfährt und die Nägel im wörtlichen Sinne durch Mark und Bein in das Holz treibt, auch in diesem grausamen Moment kann Jesus noch sagen: "*Vater, vergib ihnen, denn sie wissen nicht, was sie tun!*" Jesus findet die Kraft zum Gebet für seine Widersacher.

Der Jesus, den Lukas uns schildert, ist der absolute Gegenentwurf zum jahrtausendealten Grundsatz von „Auge um Auge, Zahn um Zahn“.

Dieser Grundsatz scheint 2017 allerdings erschreckend modern. Nach dem schrecklichen Unrecht eines Giftgasangriffes in Syrien, wird einfach mit Raketen geantwortet – und so mit neuem Unrecht reagiert, ohne dass zumindest die Völkergemeinschaft darüber abgestimmt hätte, ohne dass die genauen Umstände dieses Angriffes aufgeklärt wurden.

Auf die Bedrohung durch Atomraketen in Nordkorea hin werden keine vertrauensbildende Maßnahmen ergriffen. Es werden Flugzeugträger entsandt, die den Konflikt verschärfen.

Auf den grausamen Terroranschlag auf koptische Christen in Ägypten wird nicht versucht, die schlechten Lebensumstände der Menschen zu verbessern, die die Saat der Terrors bilden. Es werden die ohnehin schon beschnittenen Menschenrechte weiter eingeschränkt.

Überall ist der Grundsatz „Auge um Auge, Zahn um Zahn“ und leider auch „Menschenleben um Menschenleben“ präsent. Dieser Satz scheint fast zur Leitkultur in der Politik zu gehören – wenn man da überhaupt von „Kultur“ sprechen kann.

Lukas malt in seiner Passionsgeschichte einen Gegenentwurf zu dieser Grundregel, die die Weltgeschichte dominiert. Statt dem Recht des Stärkeren zeigt uns Lukas einen, der sich freiwillig schwach macht.

Dieser Jesus aus dem heutigen Predigttext ist anders. Er vergibt seinen Henkern, er tröstet den traurigen Verbrecher. Dieser Jesus sagt nicht: „Vater, gib's ihnen!“ sondern: „Vater, vergib ihnen.“

Dass dieser Jesus das Gegenbild zu den Bildern dieser Welt ist erkennen aber im Lukasevangelium erstaunlicherweise nicht die Frommen. Sondern die Menschen, die gar keine religiösen Insider sind. Zum Beispiel der Verbrecher am Kreuz. Oder nach Jesu Tod ein römischer Hauptmann.

Dieser Hauptmann sagt: „Fürwahr, dieser ist ein gerechter Mensch gewesen.“

Dieser römische Hauptmann weiß nichts von Gott. Er ist nicht gläubig im christlichen Sinne.

Und doch erkennt er besser als andere, die Liebe, die Jesus ausstrahlt. Der Hauptmann spürt, dass es am Kreuz nicht im Kern um das Leiden geht. Sondern um die Liebe Gottes, die niemand so gelebt hat wie Jesus.

Diese Liebe Gottes, ist stärker als alles andere – stärker als alles, was diese Welt bestimmen will.

Das hat auch ein anderer Nichtchrist erkannt.

Von Mahatma Gandhi, dem großen Mann aus Indien wird berichtet, wie er einmal ein christliches Kloster besuchte.

Lange stand er vor dem Kreuz in der Klosterkirche. Danach sagte er: „Wenn ihr Christen wüsstet, welche Kraft von diesem Bild des Kreuzes ausgeht, ihr würdet anders leben.“

So wird seine Aussage zu einer Frage an uns.

Wie sieht denn unser Karfreitagsbild von Jesus am Kreuz aus?

Ist es ein Bild von dem, der die Frommen erlöst und in den Himmel bringt – und für die anderen gibt es nur Hölle und Verdammnis?

Ist es das Bild eines sinnlos Leidenden, weil Leiden sowieso sinnlos ist und sinnlos sein muss in einer Welt des Erfolgzwanges und der ständigen Optimierung?

Ist es das Bild des Begründers einer überholten Religion, deren Gott nur grausame Opfer fordert, und deren Symbole man deshalb am besten aus der Öffentlichkeit verbannt?

Oder malen wir wie der Evangelist Lukas, und auch der Nichtchrist Mahatma Gandhi, ein ganz anderes Bild vom Kreuz. Das Bild einer unendlichen Liebe, die alles überwindet, was uns von Gott trennt.

Das Bild einer Liebe, die alle Gesetzmäßigkeiten dieser Welt durchkreuzt – weil sie nicht von dieser Welt ist.

Diese Liebe kann Menschen wirklich in Bewegung setzen. Sie kehren um. Sie beginnen, ihr Leben neu auszurichten, ohne Angst, zu kurz zu kommen, ohne Angst vor dem Abgrund, ohne Furcht vor Strafe oder vor Vernichtung.

Denn damit endet die Passionsgeschichte des Lukas: Im letzten Vers steht, dass Menschen sich an die Brust schlagen und umkehren. Dass sie selbst neue Bilder für diese Welt suchen - nicht mehr die, die Jahrtausendlang galten und die leider immer noch die Nachrichten dominieren.

Lukas und meine Schüler haben ihr Bild gemalt. Nun sind wir dran.

Welches Karfreitagsbild tragen wir in die Welt?

Wenn wir uns von dem begnadeten Maler Lukas inspirieren lassen, dann wird es ein gutes Bild. Dann wird das Kreuz zu einem Hoffnungszeichen, das stärker ist als alles andere.

Wenn uns so ein Passionbild gelingt, dann ist heute nicht nur
,Kar- Freitag, ein Tag der Trauer.

Dann wird dieser traurige Freitag wirklich ein Good Friday.

Amen

Überleitung zum Abendmahl:

Nun feiern wir wie jeden Karfreitag das Abendmahl, als
Zeichen von Gottes Liebe.

Christus lädt uns ein.

Alle eingeladen, Wein Kanzel/ Saft Taufstein und
Gemeinschaftskelch

Die die nicht teilnehmen möchten bitten wir sich mit Beten
und Singen zu beteiligen.

Sündenbekenntnis

Herr unser Gott

wir stehen vor deinem Kreuz, dann kehren wir um – und dann
bleibt doch alles so, wie es ist. Weil auch wir bleiben, wie wir
sind, und nicht so werden, wie du uns gemeint hast.

Deshalb stehen wir hier und bitten dich:

Herr vergib.

Weil wir oft unversöhnlich mit anderen Menschen umgehen,
weil wir böse und verletzte Worte sagen oder denken,
weil wir andere lieber richten als aufrichten, und weil wir
mehr an das Recht des Stärkeren glauben als an die Kraft der
Liebe,

deshalb stehen wir hier und bitten dich

Herr vergib:

Weil wir oft unversöhnlich mit uns selbst umgehen,

weil wir so oft den Wert übersehen, den du uns geschenkt
hast,

und weil wir unserer Angst alle Macht dieser Welt einräumen,
aber dem Vertrauen zu dir gar nichts zutrauen,

deshalb stehen wir hier und bitten dich

Herr vergib!

Vergib uns, wenn wir nicht wissen, was wir tun – und bitte

vergib uns erst recht, wenn wir es wissen und es trotzdem tun.

Herr schaue du uns dann so an, wie du Petrus angeschaut
hast – voller Liebe, auch angesichts des Versagens.

Und höre uns zu, wenn wir dir in der Stille sagen, was nicht
gelingen ist in unserem Leben.

Herr nimm meine Schuld von dir, weil du gnädig bist.

Ist das auch euer Wunsch, so stimmt ein in das gesungene
Christe du Lamm Gottes

Zuspruch der Vergebung

Freut euch!

Kraft des Auftrags, den der Herr seiner Kirche gegeben hat,
verkündige ich euch:

Das Kreuz ist aufgerichtet, die große Schuld vernichtet, das Ja
erscheint im Nein,

der Sieg im Unterliegen, der Segen im Versiegen,

die Liebe will verborgen sein.

Wir sind nicht mehr die Knechte,
der alten Todesmächte, und ihrer Tyrannei.
Der Sohn der es erduldet, hat uns am Kreuz entschuldnet. Als
Gottes Kinder sind wir frei.

Amen

Einsetzungsworte

*Der Herr Jesus in der Nacht, da er verraten ward und mit
seinen Jüngern zu Tische saß, nahm das Brot, sagte Dank und
brach's, gab's seinen Jüngern und sprach: Nehmet hin und
esst; das ist mein Leib, der für euch gegeben wird. Das tut zu
meinem Gedächtnis.*

*Desgleichen nach dem Mahl nahm er den Kelch, sagte Dank,
gab ihnen den und sprach: Trinket alle daraus; das ist mein Blut
des Neuen Bundes, das für euch und für viele vergossen wird
zur Vergebung der Sünden. Das tut zu meinem Gedächtnis.*

Kurzes Gebet

Christus spricht: Siehe ich stehe vor der Tür...

Herr ich bin nicht wert, dass zu mir eingehst. Aber sprich nur
ein Wort, so wird meine Seele gesund.

Austeilung

als wandelnde Kommunion, bei uns nur in Karfreitag. In der
Mitte aufstellen.

Zwei große Reihen: Taufstein Saft, also ohne Alkohol.

Kanzelseite mit Wein.

Sie wählen selbst, welche Seite Sie nehmen wollen Saft – Wein

Feiern mit Intinktion:

Hostie nehmen und dann in den Kelch tauchen.

Danach an der Seite wieder an den Platz zurück.

Und nun kommt.....

Schmecket und sehet, wie freundlich der Herr ist.

PG: Kreise

Fürbitten

Lebendiger Gott, wir stehen vor dem Kreuz – und können die
Liebe kaum erfassen, die durch dieses Kreuz aufleuchtet.

So lass uns aufsehen zu ihm – und dann wirklich umkehren in
unser Leben hinein. Lass nicht zu, dass darin alles so bleibt,
wie es ist.

Lass uns dafür erkennen wer du bist.

Lass die Menschen nicht Kreuz um Kreuz aufrechnen,
sondern durchkreuze die Grundsätze dieser Welt, durchkreuze
Hass und Vergeltung, so wie es Christus getan hat .

Sei du bei denen, die wie Jesus Hass und Gewalt erfahren
müssen.

Sei du bei den Christen in Ägypten und anderswo, die gerade
ihren persönlichen Karfreitag erleben.

Bewahre sie davor, auf Gewalt und Hass mit dem gleichen
Hass und der gleichen Gewalt zu reagieren und lass sie Schutz
finden.

Sei du bei denen, die Kreuz um Kreuz aufrichten, die Hass und
Tod in diese Welt tragen – und öffne ihren so engen Horizont
– und lass sie die absolute Sinnlosigkeit ihres Tuns erkennen.

Sei du auch bei den Menschen, die selbst vor Kreuzen auf dem Friedhof stehen müssen, weil sie einen lieben Menschen Verloren haben. Lass für sie dein Kreuz ein Lebenszeichen sein, das ihnen Hoffnung gibt.

Sei du besonders mit Gerhard Seils von dem wir uns gestern verabschiedet haben.

Lass ihm dein Licht leuchten und zeige denen, die um ihn trauern, Schritte, die sie nach vorne führen.

Herr, so oft wird Karfreitag gefeiert, in dieser Welt. Für so viele Menschen ist die Trauer heute ihr Begleiter.

Doch du durchkreuzt die Dunkelheiten und das Leiden dieser Welt – denn stärker als alles Leiden ist die Liebe.

So lass uns spüren, dass heute trotz allem Good Friday, ein guter Tag für uns alle ist.

Lass uns spüren, dass wir durchs Kreuz ins Leben gehen können und zeige uns den Weg. Amen

Amen

Vaterunser